

Von Hysterikern und Kolibris

Die Welt der Affekte ist eine Welt der Verflechtungen der ganzen Persönlichkeit. Nach Pater Kentenich ist das Herz der Akkord zwischen dem Drang der Gefühle (Gefühle, Passionen, Instinkte) und dem Drang des Willens, zwischen dem "Tier" und dem "Engel" in uns. Das Affektleben bestimmt das persönliche Gleichgewicht. Das Ziel der Affekte ist die Liebe, die Hingabe an einen anderen, die hochherzige Hingabe an ein menschliches oder an das göttliche Du.

Über lange Zeit räumte man dem Affektleben nicht den Raum ein, der ihm zukommt. Man war der Meinung, dass das Entscheidende der Wille und der Intellekt sei. Es stimmt, dass nach der objektiven Ordnung diese einen höheren Rang einnehmen und dazu dienen, letztendlich unser Handeln zu erleuchten und zu regieren. Aber es ist ein schwerer Irrtum zu glauben, dies könne geschehen ohne die Affekte zu integrieren. Früchte dieses Irrtums sind der rationalistische und der voluntaristische Mensch, die beide die Gefühlswelt leugnen und opfern.

Ohne die Zustimmung des Herzens und der Affekte kann der Wille wenig vollbringen. Auch die Intelligenz allein ist nicht fähig, die Wirklichkeit "objektiv" zu erkennen. Daraus können wir schliessen, dass das menschliche Betragen zum grossen Teil bestimmt wird durch den Bereich der Affekte, dem Bereich des Herzens.

Und nun die Frage: **Worin besteht die affektive Unreife?** Herr Pater Kentenich gab auf diese Frage mehrere Antworten. Er nennt die Hysterie, sowie den Mangel an festen Bindungen, und noch den Infantilismus. Zu zwei dieser Formen gibt er eine Erklärung.

1. Hysterie. Es dreht sich um einen ernsten und schwierigen Grad der Unreife. Eine hysterische Person kreist derart um das eigene Ich, dass sie davon besessen ist. Sie ist derart von der Suche nach dem eigenen Selbst befangen, dass sie jede Fähigkeit eines vernünftigen Überlegens verliert. Man versteht sie nicht, sie ist nicht irre, aber sie ist eine seltsame, neurotische Person.

Und etwas typisches beim Hysteriker ist, dass er alles daransetzt, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken; er will immer und um jeden Preis im Mittelpunkt stehen. Um dies zu erreichen schafft er sich häufig "Krankheiten" an.

Unsere "hysterischen Anfälle" sind für gewöhnlich nicht so schwerwiegend. Vielleicht gibt es unter uns welche die einen Putzfimmel haben, oder sie haben einen Fimmel mit dem Studium, mit der Ordnung oder bezüglich der Pünktlichkeit, oder sie wollen auf keinen Fall Gewicht zunehmen oder älter werden.

Es gibt auch einen krankhaften Perfektionismus der bestrebt ist, dass alle Dinge bis zum Äussersten vollkommen sind. Aber das Perfekte ist oftmals der Feind des Guten.

2. Mangel an festen Bindungen. Dies ist ein weiteres Kapitel der affektiven Unreife. Dem heutigen Menschen fällt es schwer lieben zu können, sich in gesunder Weise an andere zu binden. Das ergibt zwei Extreme:

2.1 Die unbeständige Liebe. Eine Person hat keine tiefe Liebe. Sie ist in ihren Bindungen wie ein Schmetterling: unfähig sich nieder zu lassen, unfähig tiefer einzudringen, unfähig sich festzuhalten (Kolibri), unfähig treu zu sein. So jemand probiert ein wenig von allem, sie lässt sich von Sensationen leiten. Darum ist so jemand unbeständig im Affektiven.

Was dem heutigen Menschen schwerfällt ist die **Treue**, sich für immer zu verpflichten, sich ein Leben lang zu verschenken. Und dennoch, **die grossen menschlichen Werte eines ganzen Lebens** sind: die Liebe, die Familie, die Religion, das Priestertum, die Heiligkeit. Vor allem die Liebe – sei es zwischen Mann und Frau oder zwischen einer Seele und Gott – sie ist stark wie der Tod und bis zum Tod. Wo es nicht so ist, ist es auch keine Liebe. Es gibt Menschen, die wechseln die Liebe aus wie man ein Kleid wechselt: das gebrauchte wird weggeworfen und man kauft ein neues. Die wahre Liebe ist dauerhaft und stark.

2.2 Das andere Extrem ist die possessive Liebe. Es ist wie bei einer Schlingpflanze die das Du nicht wachsen lässt. Es ist keine Bindung die zur Freiheit führt, sondern eine egoistische Bindung, eine Liebe die erwürgt. Das kann eine Mutter oder ein Vater oder ein dominierender Freund sein. Es ist als ob diese Personen nur empfangen wollen, sie haben einen schrecklichen Hunger Banach, etwas zu bekommen. Das ist wie bei einem Fass ohne Boden. Und wie schrecklich ist es für Kinder possessiver Eltern: sie leiden ein Leben lang unter diesem Problem.

Zusammenfassend: die affektive Unreife stellt das eigene Ich an die erste Stelle und das Du an den zweiten Platz. Dass alle mein Ich anbeten und ich so über sie herrschen kann!

Fragen zum persönlichen Nachdenken

1. Wo finde ich bei mir affektive Unreife?
2. Bin ich possessiv?
3. Könnte ich einige meiner "Hysterien" aufzählen?